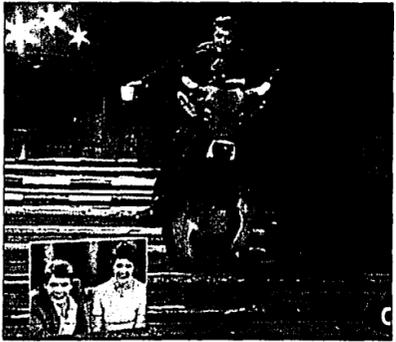


VOLKSBLATT SPLITTER

Kuh Sybille wird Wettkönigin bei «Wetten, dass...?»

KLAGENFURT – Kuh Sybille und ihr Schweizer Besitzer Bruno Isliker sind am Samstagabend zu den Wettkönigen der ZDF-Show «Wetten, dass...?» gewählt worden.



Das witzige Gespann aus Winterthur gewann souverän die Aussenwette. Das Tier übersprang im heimischen Stall mit dem 55-jährigen Landwirt auf dem Rücken mehrere Hürden. Weitere Höhepunkte in Thomas Gottschalks Fernsehshow aus Klagenfurt waren der Auftritt der Soul-Queen Alicia Keys und der Kandidat aus Birkweiler, der zehn Kerzen mit dem Strahl seiner Tränen zum Erlöschen brachte.

«Freiheit, nicht zu rauchen»

ROM – Für Raucher beginnen heute schwere Zeiten im Fernverkehr der italienischen Bahn. Nach dem im April vergangenen Jahres eingeführten Rauchverbot in Regional- und Nachtzügen darf jetzt auch in Intercity- und Eurostar-Zügen nicht mehr geraucht werden. Damit wird Italien zum Vorreiter in Europa. Die Bahngesellschaft Trenitalia wirbt bei ihren jährlich mehr als 450 Millionen rauchenden Kunden für die «libertà di non fumare», die Freiheit, nicht zu rauchen. Mit dieser Entscheidung reagiere die Bahn auf Wünsche von Fahrgästen, erklärt Trenitalia-Sprecher Vincenzo Saccà. Eine Studie habe ergeben, dass sieben Prozent der Kunden häufiger mit der Bahn fahren würden, wenn das Rauchen nicht mehr erlaubt wäre. «Also haben wir uns überlegt, das Verbot auch auf die ES und IC zu erweitern.» Die 130 Eurostar- (ES) und 18 neuen Intercity-Züge (IC) verbinden mehr als 160 Städte von Trient bis Agrigent. Gesundheitsminister Girolamo Sirchia will die Reisenden am Montag höchstpersönlich in einer Durchsage darauf aufmerksam machen, dass nicht mehr geraucht werden darf. Aber halten sich die Fahrgäste an das Verbot? Immerhin beträgt die Strafe, falls man erwischt wird, nur sieben Euro. «Sicher ist die Strafe sehr niedrig», räumt Saccà ein. «Aber es geht uns nicht darum, die Raucher zu kriminalisieren, sondern sie zur Mitarbeit zu bewegen.»

Aristide gestürzt

Haiti: Präsident Aristide verlässt Haiti auf internationalen Druck

PORT-AU-PRINCE/WASHINGTON – Haitis Präsident Jean-Bertrand Aristide ist nach monatelangen Protesten, einem bewaffneten Aufstand und internationalem Druck zurückgetreten. Aristide verliess sein Land am Sonntag mit unbekanntem Ziel.

Premierminister Yvon Neptune sagte am Sonntag vor Journalisten in der Hauptstadt Port-au-Prince, in der Rücktrittserklärung Aristides habe es geheissen, er wolle damit ein Massaker verhindern. Aristides Nachfolger als Staatsoberhaupt wurde gemäss der Verfassung der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofs, Boniface Alexandre. Aristide, einst Hoffnungsträger der Armen und Garant der USA für Demokratie, hinterlässt nach über zwei Wochen bewaffneter Revolten und Gewaltexzessen ein Land, das im Chaos zu versinken droht. Sowohl die ehemalige Kolonialmacht Frankreich wie auch die USA hatten ihre Unterstützung für Aristide bereits vor Tagen öffentlich aufgekündigt und ihn zum Rücktritt gedrängt.

US-Vermittlung

US-Aussenminister Colin Powell war nach Angaben von US-Regierungsbeamten entscheidend am Abgang Aristides beteiligt. Powell habe sich die Nacht über persönlich für eine Lösung eingesetzt, hiess es



Jubeltag in Haiti: Präsident Jean-Bertrand Aristide trat zurück und verliess das Land.

in Washington. Die USA haben wenige Stunden nach der Flucht des haitianischen Präsidenten Jean-Bertrand Aristide die Entsendung von Elitesoldaten nach Haiti beschlossen. «Diese Soldaten sind als führendes Element einer internationalen Truppe gedacht», sagte Präsident George W. Bush am Sonntag. Washington habe Aristide bei sei-

ner Abreise aus Haiti geholfen, teilte das Aussenministerium mit.

Spekulationen um Ort

Spekulationen gabe es um den Verbleib des Ex-Präsidenten: Nach Angaben des dominikanischen Regierungssprechers Luis González Fabra landete Aristide nicht in der Haiti benachbarten Dominikani-

schen Republik, sondern er flog über eine andere Karibikinsel in Richtung Afrika weiter. Nach einer Meldung der karibischen Nachrichtenagentur CMC legte das Flugzeug Aristides einen Zwischenstopp auf der Karibikinsel Antigua ein. Marokko, das als Asylort im Gespräch war, lehnte nach Medienberichten seine Aufnahme ab.

Wahl-Triumph für CDU

Christdemokraten verteidigen ihre Macht im Bundesland Hamburg

HAMBURG – Mit einem sensationellen Wahl-Triumph haben die deutschen Christdemokraten am Sonntag ihre Macht im Bundesland Hamburg verteidigt. Nach den ersten Hochrechnungen kann die CDU unter Bürgermeister Ole von Beust künftig sogar allein regieren.

Nach den Hochrechnungen wurde die CDU mit 46,9 bis 47,5 Prozent klar stärkste Partei und errang die absolute Mehrheit der Mandate. 2001 hatte sie 26,2 Prozent erreicht und war eine Koalition mit der FDP und dem Rechtspopulisten Ronald Schill eingegangen.

Klare Verluste gab es für die oppositionellen Sozialdemokraten un-



Die CDU-Anhänger hatten gestern in Hamburg allen Grund zur Freude: Nach ersten Hochrechnungen wird die CDU künftig allein regieren.

ter Thomas Mirow. Sie sackten auf 30,2 bis 31,7 Prozent ab. 2001 waren sie mit 36,5 Prozent noch stärkste Partei geworden. Die Grünen verbesserten sich von 8,6 auf 11,9 bis 12,6 Prozent.

Fünf-Prozent Hürde

Alle anderen Parteien lagen in den Hochrechnungen klar unter der Fünf-Prozent-Hürde. Zentraler Wahlverlierer ist der international als Rechtspopulist eingestufte Ronald Schill. Seine neue Partei lag bei 3,0 bis 3,5 Prozent und ist nicht mehr in der Bürgerschaft vertreten. Auch die mitregierende FDP kam in der Hochrechnung nur auf 3,0 Prozent und verfehlt den Sprung ins Parlament.

VOLKSCARD

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das **VOLKSBLATT** abonnieren!

13 Monate für CHF 209.– inkl. **VOLKSCARD**

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als **BLATT-Abonnent** von Vorzugspreisen

«Super Tuesday»

Kerry kann morgen alles klarmachen

WASHINGTON – Am ersten, am kleinen «Grossen Dienstag», war er Anfang Februar zum klaren Favoriten aufgestiegen – am richtigen, grossen «Super Tuesday» kann John Kerry nun alles perfekt machen.

Wenn die US-Demokraten morgen in zehn Staaten gleichzeitig ihre internen Vorwahlen abhalten, hat der Senator aus Massachusetts die besten Chancen, als definitiver Herausforderer von Präsident George W. Bush bei den Präsidentschaftswahlen im November festzustehen. In Kalifornien, Connecticut, Georgia, Maryland, Massachusetts, New York, Ohio, Rhode Island, Vermont und Minnesota kü-

ren die Wähler am Dienstag ihren Kandidaten, und alles andere als weitere klare Siege des hochdekorierten Vietnamveteranen käme einer Sensation gleich.



Nimmt Kerry morgen die 2. Hürde?

++++ Zu guter Letzt...++++

SEVELEN – Carmen Fenk, der erste MusicStar der Schweiz, ist am Samstag in ihrem Wohnort Sevelen offiziell empfangen worden. Mehrere hundert grosse und kleine Fans bereiteten ihr in der Werkhofhalle Almelsli einen grossen und lauten Bahnhof.

hunderte von Autogrammen. Um 18.30 Uhr wurde sie unter tosendem Applaus empfangen: Tout Sevelen feierte «seinen» Music-Star Carmen Fenk. Über 500 Personen drängten sich in der Werkhofhalle Almelsli.

Organisiert wurde das Fest von einem Organisationskomitee bestehend aus Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und der Feuerwehr. Carmen Fenk liess sich bereits am Nachmittag beim Kinderprogramm blicken und wurde von jungen Autogrammjägern belagert. Rund 800 Kinder waren gekommen. Carmen Fenk gab

